



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

Prädiktoren zur Chronifizierung von Gesichtsschmerzen

Autor: Tien Vo Thuy
Institut: Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim (ZI)
Doktormutter: Prof. Dr. H. Flor

Hintergrund: Schmerzen im Gesicht treten oftmals mit unklarer Pathogenese auf und manifestieren sich behandelt oder unbehandelt. Die Ätiologie und insbesondere die Entwicklung chronischer Schmerzen sind noch weitgehend ungeklärt. Neben den physischen Faktoren wird in der Literatur eine multifaktorielle Genese vermutet. Ein Schmerzmodell unter Berücksichtigung von biologischen, psychischen und sozialen Elementen ist am wahrscheinlichsten anzunehmen.

Zielsetzung: Ziel der Studie ist es durch klinische Untersuchungen physische und sensorische Variablen zu finden, die einen Hinweis auf die spätere Chronifizierung der Schmerzen liefern können.

Methoden: Das Patientengut der Studie (n=61) bestand aus Probanden mit unterschiedlichen Schmerzsymptomen im Mund-, Kiefer-, und Gesichtsbereich. Die klinische Untersuchung zur Abklärung der Beschwerden des Kauapparates erfolgte mit der Research Diagnostic Criteria for Temporomandibular Disorders (RDC/TMD), die neurologische Untersuchung wurde in Anlehnung an den Fragebogen des Deutschen Forschungsverbundes Neuopathischer Schmerzen zur Erfassung des neurologischen Status eines Patienten durchgeführt und mittels der Quantitativ Sensorischen Testung wurde die veränderte Schmerzverarbeitung von Patienten ermittelt. Nach sechs Monaten wurden die Patienten per Fragebögen über den Verlauf ihrer Schmerzen befragt. Zum Zeitpunkt der Katamnese waren von 34 Probanden vollständig verwertbare Daten vorhanden. Als Kriterium für den Gruppensplit, in Gruppe der „Chronifizierten“ und „Gebesserten“, wurde der Chronic Pain Grade genommen.

Ergebnisse: Zur Berechnung der Gruppenunterschiede wurde der Mann-Whitney-U Test durchgeführt. Die Ergebnisse der klinischen Untersuchungen der chronifizierten (n=20) und gebesserten Gruppe (n=14) zeigten einen signifikanten Unterschied für die funktionale Beeinträchtigung (RDC/TMD). Die Gruppe der Gebesserten gab zum Zeitpunkt der Anamnese eine höhere funktionale Beeinträchtigung des Kauapparates an.

Schlussfolgerung: Eine hohe funktionale Beeinträchtigung des Kauapparates (RDC/TMD) allein erklärt die Chronifizierung von Schmerz nicht. Weitere physische oder sensorische Faktoren konnten in dieser Studie nicht als Prädiktoren der Schmerzchronifizierung ermittelt werden. Um einen Risikofaktor der Chronifizierung von Schmerzen zu finden, sollte man die psychosozialen Komponenten berücksichtigen und gegebenenfalls zukünftig mit einbeziehen.